

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)**

19.4.1889 (No. 93)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087698)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Befellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 93.

Freitag, den 19. April 1889.

15. Jahrgang.

### Deutschland und Italien.

Der Besuch des Kaisers Humbert I. von Italien, welcher leicht von der Königin und vom Kronprinzen begleitet sein wird, ist für die zweite Hälfte künftigen Monats in Aussicht genommen. Man darf in dieser Hinsicht nicht lediglich ein höfisches Zeremoniell, in Form eines Gegenbesuches als Erwiderung der Anwesenheit unseres Kaisers in Rom erkennen, ebenso wenig wie man weit davon entfernt war, Kaiser Wilhelm II. Romfahrt im vorigen Jahre ausschließlich eine formelle Visite zu nennen. Der Schwerpunkt der Zusammenkunft der beiden Souveräne ist in der hohen Politik zu suchen, in welcher die Fäden des freund- und bundesgenossenschaftlichen Handlungsganges beider Fürsten ihren Ausgang nehmen.

Zwischen Deutschland und Italien hat seit langer Zeit eine, wenn auch dem Volksinstinkte mehr unbewußte parallele Entwicklung Platz gegriffen. Beide Nationen genießen den Vorzug, Herrscher an ihrer Spitze zu sehen, deren physische und moralische Eigenschaften sie in unübertrefflicher Weise zur Erfüllung der ihnen zugefallenen weltgeschichtlichen Aufgabe befähigen, und beide Völker sind zur Erkenntnis gekommen, daß sie ihre schwer errungenen nationalen Güter nicht besser und nachhaltiger sichern können, als wenn sie sich zum Zweck ihrer Verteidigung Schulter an Schulter stellen.

Die hohen Sympathien, welche Kaiser Wilhelm I. und König Viktor Emanuel besaßen, sind auf Kaiser Wilhelm II. und König Humbert I. vererbt worden. Jeder von unserem Kaiser oder König Humbert unternommene Schritt, jede ihrer Regierungshandlungen hat in den Augen ihrer Unterthanen die Voraussetzung für sich, nur aus nationalen und volkswirtschaftlichen Beweggründen entsprungen zu sein und nur der Förderung nationaler Zwecke zu dienen.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet hat das deutsche Volk für die Romfahrt Kaiser Wilhelms II. mit sicherem Taktgefühl gleich die richtige Deutung gefunden und sieht auch den angekündigten Besuch König Humberts in Berlin von dieser Seite an. Das deutsche Volk sieht dem Eintreffen König Humberts mit froher Zuversicht entgegen, weil es weiß, daß er seine Vorbereitungen zum Gegenbesuche am deutschen Kaiserthron aus einer Fülle bundesfreundlicher Gesinnungen heraus trifft und daß die wiederholten Rundgebungen des zwischen beiden Herrschern bestehenden unerschütterlichen Freundschaftsbundes nur dazu beitragen werden, den europäischen Frieden auch ferner zu sichern.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.)  
Se. Majestät der Kaiser langte gestern Abend 9 3/4 Uhr im allerbesten Wohlfühlen auf Bahnhof Friedrichstraße wieder hier an. Am heutigen Vormittag hat Se. Majestät der Kaiser eine Ausfahrt durch den Thiergarten unternommen, von welcher Allerhöchstdieselbe um 1/11 Uhr zurückkehrte. Demnach ließ Se. Maj. der Kaiser sich vom Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois, dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant von Hahnke, und vom Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus Vorträge halten. Zur Mittagsstafel waren der Generalleutnant und Generaladjutant v. Verdy, welcher am gestrigen Abend von den Besichtigungsfestlichkeiten für die verstorbenen Herzogin von Cambridge aus London wieder in Berlin eingetroffen ist, sowie der Freiherr von Huene mit Einladungen beehrt worden. Morgen Vormittag 11 1/2 Uhr findet die Abendmahlsfeier in der neuerrichteten Kapelle des königlichen Palais statt. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unternahm heute Mittag wieder eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird sich von Capri in den nächsten Tagen nach Rom begeben, um dort sich etwa zu Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu verbleiben. Gegen Mitte

des nächsten Monats wird die Frau Prinzessin hier wieder eintreffen, auf der Rückreise von Rom jedoch noch in einigen hervorragenden Städten Italiens kurzen Aufenthalt nehmen. — Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen waren gestern Abend von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta mit einer Einladung zum Thee beehrt worden. — Seine Durchlaucht Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg hat sich auf kurze Zeit nach Dessau begeben. — Se. Durchlaucht der Fürst Bischof von Osnabrück ist aus Schlesien hier angekommen. — Der Kaiserl. russische Botschafter am hiesigen Hofe, Generaladjutant Graf Paul Schumaloff ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen. — Die Besserung im Befinden des General v. Walffen scheint andauern zu wollen. Auch die Nacht von gestern zu heute verlief gut, so daß der Kranke nach ständlichem Schloße sich heute wiederum wohler fühlt. Es scheint demnach Aussicht auf einen günstigen Ausgang der Krankheit vorhanden zu sein.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Bureau-directors des Reichstages, Raack, zum Direktor beim Reichstage.

Der angekündigt gewesene Besuch des Kaisers in Konstantinopel ist in Berlin allerdings in Erwägung gezogen worden, soll jedoch jetzt aufgegeben sein, und würde der Kaiser aus Rücksichten, welche mit der Politik nicht im Zusammenhang stehen, nunmehr nicht nach Konstantinopel kommen. Auch dürfte nunmehr der Kaiser dem griechischen Hofe im Laufe dieses Jahres einen Besuch nicht machen, da eine Reise des Kaisers nach Athen nicht erfolgen könne, ohne Konstantinopel zu berühren.

Der Stab von Persien hat seine Europareise angetreten. Sein Gefolge besteht aus 40 bis 50 Personen; in seiner unmittelbaren Umgebung befinden sich mehrere Generale und Minister. Mitte Mai wird er die Grenze seines Landes überschreiten und sich dann über Petersburg, Berlin, Brüssel, London nach Paris begeben, wo er Ende Juni eintreffen soll. Über Wien und Bukarest erfolgt die Heimreise.

In dem Etat der Verwaltung für 1889/90 sind drei neue Regierungsbaureisstellen ohne Gehalt eingestellt, um die Möglichkeit zu gewähren, im besonderen Auftrage beschäftigte Bauinspektoren, deren Einkommen aus Bau- oder sonstigen besonderen Fonds fließt, nach ihrem Dienstalter zu der Stellung eines Regierungsbaureis aufzurufen zu lassen, ohne dieselben ihrer derzeitigen Verwendung zu entziehen. In erster Linie war dabei an die an der Spitze großer Bauten, als technische Altachse bei den Missionen im Auslande und als Hilfsarbeiter in dem technischen Bureau des Ministeriums beschäftigten Bauinspektoren gedacht. Zwei dieser drei Stellen sind alsbald besetzt worden; der langjährige technische Altachse in der kaiserlichen Botschaft in Paris, Herr Peschke, und der Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Eggert, der Baumeister des Kaiserpalastes in St. Petersburg und des Zentralbahnhofs in Frankfurt a. M., sind zu Regierungsbaureisern ernannt. Die dritte Stelle dürfte voraussichtlich für den an die Spitze der Baukommission für den Kanal Dortmund-Enden zu stellenden Techniker reserviert werden.

In der gestrigen Sitzung des Direktionsrathes der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wurde der Reichstagsabgeordnete Graf Hübner als Mitglied des Direktionsraths an Stelle des ausgeschiedenen Schröder - Berlin gewählt; ferner Konrad Wölke zum Direktor des ausgeschiedenen Dr. Peters. Statutenänderungen wurden beschloffen. Regierungsfreigewillt waren anwesend die Geheimräthe des auswärtigen Amtes Krauel und Kähler, von der Seehandlung Böttcher.

Die Silberproduktion Deutschlands hat nach einer statistischen Zusammenstellung des hiesigen berg- und hüttenmännischen Vereins im Jahre 1888 355 706 Kg. betragen. In den Vorjahren belief sie sich: 1887 auf 326 293 1/2 Kg., 1886 auf 298 466 Kg., 1885

auf 278 947 Kg., 1884 auf 247 769 Kg., 1883 auf 234 883 Kg., 1882 auf 215 012 Kg. und 1881 auf 186 609 Kg. Die Zunahme der Silberproduktion Deutschlands hat also im Jahre 1888 gegen das Vorjahr etwa 9 pCt. betragen. Seit 1881 ist eine Steigerung von 169 097 Kg. oder etwa 90 pCt. eingetreten; demnach hat sich die Silberproduktion in Deutschland in den letzten 8 Jahren fast verdoppelt. Der Haupttheil der Vermehrung fällt, wie im Vorjahre, auf den hiesigen Bezirk. Die Zunahme ist nicht einer Mehrproduktion unseres Vaterlandes an silberhaltigen Erzen, sondern der Einfuhr fremder Silbererze zuzuschreiben.

Telegramme aus Washington deuten an, daß die amerikanischen Kommissare in der Samoaconferenz angewiesen sind, auf die absolute Autonomie der eingeborenen Regierung in den Samoainseln zu bestehen. — England wird in der Samoaconferenz durch den britischen Botschafter in Berlin, Sir E. Malet, vertreten sein und werden ihm voraussichtlich noch zwei Schiffsleute aus London beigegeben werden.

Hamburg, 17. April. Der Dampfer „Besuv“, welcher zu der Expedition des Hauptmann Wismann gehört, trat heute Morgen die Reise nach Zanzibar an. Derselbe wird Plymouth anlaufen, um Kohlen einzunehmen und in Aden mit den übrigen Dampfern der Expedition zusammenzutreffen, um in Gemeinschaft mit diesen die Reise fortzusetzen.

Wiesbaden, 16. April. In der heutigen Sitzung des „Congresses für innere Medizin“ hielten Professor Zimmermann (Basel), Fürbringer (Berlin) und Ziemssen (München) längere Vorträge, worauf ein Festbinder zu 300 Gebeten im Kurhause stattfand. Bei dem Trinkspruch, welchen Professor v. Liebermeister auf Se. Majestät den Kaiser, den jugendstarken Schirmherrschaft des deutschen Reiches, ausbrachte, erhob sich die Tischgesellschaft und stimmte die Nationalhymne an, welche das Curorchester begleitete.

### Ausland.

Brüssel, 17. April. Boulanger, Rochefort und Dillon nahmen mittels Notariatsakt die Uebertragung ihres in Frankreich befindlichen Vermögens aus Furcht vor Konfiskation vor.

Brüssel, 17. April. Bei der Hausdurchsuchung in der Pariser Wohnung Boulangers wurde noch eine Menge von Papieren beschlagnahmt; bei Dillon und Rochefort wurden die Zimmer und ein Theil der versandfertigen Briefe unter Siegel gelegt. Die Abgeordneten Laguerre, Martin und Laporte sind in vergangener Nacht hier eingetroffen, um mit Boulanger, Raquet und Turquet Vorbereitungen zu den Wahlen zu treffen. — General Saussier untersagte den Truppen die Theilnahme an dem Fackelzug zur Eröffnungsfeier der Ausstellung. — Die Europa bereisende japanische Gesandtschaft reiste gestern Abend von hier nach Deutschland ab.

Paris, 17. April. Dem Journal Autorité zufolge hätte der Präsident des Untersuchungsausschusses des Senatsgerichtshofes, Merlin, Hausdurchsuchungen bei dem General Dubarail und Cassagnac angeordnet. — La Presse verzeichnet das Gerücht, es seien neuerdings 60 Haftbefehle von Merlin erlassen worden. Laguerre und die andern Mitglieder des Nationalcomites sind gestern nach Brüssel abgereist, wo das Komite heute eine Versammlung abhalten wird.

Belgrad, 15. April. Die Regentenschaft beschloß bezüglich der Reise des Königs Alexander. Er reist zunächst nach Jßhl zur Vorstellung beim Kaiser, dann nach Berlin und Paris, wo er längere Zeit mit seinem Vater zusammen sein wird. Dann geht es nach Chartom, wo der Jar bei den Manövern weilen wird. Begleiter des Königs wird Nikitsch sein.

Athen, 17. April. Der bisherige Gesandte in Konstantinopel, A. Konduciotis, reichte sein: Demission ein. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in St. Petersburg, Fürst Niko-

### Judith, die Tochter des Wilderers.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Du, ich fasse es kaum — fuhr sie fort — wie man ein Thier erschlagen kann, wie Ihr Freunde haben könnt an der Jagd, an dem zu Todegehen des schönen, edlen Wildes. Aber — wie man auf einen Menschen schießen kann, nur gar hinterwärts, das ist mir unfassbar — unbegreiflich.“  
„Und — wenn nun das eigene Leben bedroht ist, wenn die Pflicht es gebietet?“ fragte Vottmer so ruhig als möglich, obgleich ihm das Blut lebend heiß zum Herzen drang.  
„Die Pflicht kann niemals den Mord gebieten“, warf Gabriele erregt ein, „und ehe ich tödte, lasse ich mich lieber tödten!“ „Du sollst nicht tödten“, lautet das Gebot und darin gilt kein Modus! Du, und noch dazu in diesem Falle! Dürft Ihr, wie Ihr das Recht habt, sogar Freude daran finden, die Thiere des Waldes zu tödten, so streng mit denen ins Gericht gehen, die vielleicht von gleicher Leidenschaft beherzigt sind, zu der sich noch die Noth und der Glaube gesellt, daß die Thiere des Waldes allen Menschen gehören, wie der blaue Himmel und die Luft, wie Berg und Thal, an dem sich Arme und Reiche erfreuen?“

Sie war während der ein wenig leidenschaftlichen Rede mit ihm in den Garten gegangen und hatte dabei nicht bemerkt, wie ungeduldig und verlegen der Ausdruck seines Gesichtes geworden. Als sie sich jetzt auf eine Bank setzte und fragend zu ihm aufblickte, meinte er verächtlich:

„Ich hätte Dir mehr Objektivität zugetraut, Gabriele! Deine Worte und Anschauungen verrathen allzu sehr Deine Erziehung, die Du ja naturgemäß als die Tochter eines Geislichen bekommen, die aber nicht recht passend ist für die Frau eines zukünftigen Beamten, dem nichts heiliger sein darf, als strenge, gewissenhafte

Pflichterfüllung, ob sie nun mit seinen eigenen Empfindungen in Widerspruch steht oder nicht. Aber die Frauen urtheilen mehr oder weniger subjektiv und kommen dabei in Konflikt mit dem echten Begriff von Recht und Gerechtigkeit. Nach meiner Meinung war Der, welcher den Koboldstein erschossen, juristisch und moralisch in seinem vollen Recht!“

„Und möchtest Du — Du, Arthur — der Vollstrecker dieses sogenannten Rechtes sein?“ — fragte Gabriele, einen langen Blick auf das flackernde Antlitz Vottmers richtend — „möchtest Du mit dem Bewußtsein einer solchen That leben? Könntest Du den Gedanken ertragen, Deine Hand mit Blut besetzt, einen Menschen getödtet zu haben? Würdest Du dann noch den Muth haben, Deine Arme um mich zu schlingen, mich zu Deinem Weibe zu begehren? Würdest Du nicht fürchten, daß sich die Blutschuld an Deinem Weibe, an Deinen Kindern, an Dir selbst rächen könne? Doch, wozu uns solche Schreckensbilder vormalen? fuhr sie ruhiger fort. — Mit Gottes Hilfe wirst Du nie in die furchtbare Lage kommen, und wie ich Dich, mein Arthur, kenne, lieber Alles, Alles über Dich ergehen lassen, ehe Du dem grausamen Muth fändest, ein Menschenleben hinzumorden.“

Vottmer lächelte bitter, seine Augen blitzten unmutig auf, als er fragte:

„So würdest Du mich lieber tödten?“

„Als mit dem Rasenmesser behaftet sehen?“ — fiel Gabriele hastig ein, aber gleich darauf ergriff sie seine Hand und sie zärtlich an sich pressend, meinte sie innig:

„Gott schütze Dich, mein Arthur, vor einer so furchtbaren Alternative. Du wirst leben, lieben, glücklich sein und glücklich machen. Warum uns so traurigen Gedanken hingeben? Mögen es Die thun, die schuldig sind; wir wollen an Gottes Güte glauben, der Zukunft vertrauen und verluchen, das Böse, das Andere gethan, möglichst gut zu machen. Weißt Judith schon Ihr Unglück? O Gott, das

arme Kind, wie wird sie es ertragen? Sie hing mit so treuer Liebe an dem Vater und diese Liebe giebt mir den Beweis, daß der Mann nicht ganz schlecht gewesen sein kann, denn das positive Böse flüßt das Gute ab.“

„Gerade um Judiths willen flehst Du mich so früh hier?“ — erwiderte nach einigem Zögern der junge Mann, indem er sich die Haare aus der feuchten Stirn strich. — Und nun erzählte er, was der Forstmeister gewünscht, ohne jedoch die Szene zu beschreiben, die sich im Forsthaufe abgespielt hatte.

Es war ihm peinlich zu Muth und er gewann der Geliebten gegenüber nicht die frühere Sicherheit wieder, so große Mühe sie sich auch gab, ihn aufzuheitern, die Falten, die auf seiner Stirn lagen, zu verstreichen.

„Und magst Du noch so vernünftig und beamtenmäßig über das Ereigniß urtheilen?“ — meinte sie, nachdem sie ihren Plan in Betreff Judiths ausgesprochen — „es hat Dich doch mitgenommen, Dein Herz weiß nichts davon, was Deine Lippen sprechen. Ich würde Dich ja nicht so lieb haben, wenn nicht Dein Herz über den Verstand zu siegen vermöchte, wenn nicht Dein poetisches Gemüth sich mir offenbart hätte. O, mein Geliebter, laß mich nie an Deiner Güte, Deinem Gelsen irre werden, ich liebe in Dir — alles Schöne, alles Große.“

Er zog ihr Köpfchen an seine Brust, um ihr nicht zeigen zu müssen, wie peinlich ihn ihre Worte berührten. Die Tugend und Reinheit, die strengen Begriffe Gabriels, die Ansprüche, die sie an seinen Werth machte, wurden ihm in diesem Augenblicke lästig und so sehr er auch von der Schönheit und Anmuth des jungen Mädchens entzückt war, empfand er etwas wie Groll gegen Gabriele. Seine Eitelkeit war verletzt und sein Empfinden für sie unterlag einer Wandlung, die er jetzt noch nicht ganz begriff, die aber Gabriele instinktiv empfand, als er, einen kühlen Ruß auf ihre Stirn drückend, sagte:

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend Abend.

laus Makrofordato. Der diplomatische Agent in Alexandrien, A. Byzantius, ist an Stelle Delhann's als Gesandter nach Paris versetzt.

## Marine.

SS Wilhelmshaven, 18. April. Das Geschwader ist gestern Nachmittag aufgelaufen und hat der Chef des Geschwaders, Kommandant Admiral Hollmann, sein Kommandozeichen an Bord S. M. Kreuzer „Storch“ niedergelegt und sich mit Urlaub bis zum 9. Mai cr. nach Berlin begeben. — S. M. Kreuzer „Moltke“ und „Gneisenau“ haben gestern Nachmittag die hiesige Rade verlassen und sind nach Kiel in See gegangen. — S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ ist gestern Nachmittag von der Außenjade kommend auf hiesiger Rade zu Anker gegangen, um daselbst bis zum Dienstag nächster Woche zu verbleiben. — S. M. Aviso „Greif“ ist gestern Abend wieder aus See zurückgekehrt und hat auf Rade angelegt. — Der Vize-K. v. Burst und Unterleut. z. S. Zimmermann sind von S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ ab und zur 11. Matrosen-division zurückkommandiert. — Der Zahlmeister Baetge ist als Geschwader-Zahlmeister des Übungsgeschwaders an Bord S. M. Panzerschiff „Kaiser“ kommandiert. — Kurzer Urlaub haben angetreten: Vize-K. v. Goette nach Hamburg, Unterleut. z. S. Graf v. Platen zu Hallermund nach Cuxin, Unterleut. z. S. Bertram I nach Emden. — Der Maschinenbau-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Admiralsitätsrath Bauck, hat sich zur Wiederherstellung der Gesundheit mit längerem Urlaub nach Wiesbaden begeben.

Das Marine-Reichsamt beabsichtigt, mittelst freiwilliger Gaben die Mittel behufs Errichtung eines Denkmals zu Apia zum Andenken der dort verunglückten Offiziere und Mannschaften vom „Eber“ und „Abler“ aufzubringen. Wie man hört, ist in Berlin ein Schreiben der Admiralität eingegangen, in welchem eine Sammlung in Marineoffizierskreisen angeregt wird.

Das Matrosenkommando, das in jedem Jahr zur Bedienung der kaiserlichen Luftschiffe auf der Havel in der Matrosenstation zu Potsdam eintritt, ist in diesem Jahre erheblich verstärkt worden. Während bisher 6 Mann abkommandiert waren, sind dies in diesem Jahre 20 Mann und zwar 2 Bootsmannschaften, 1 Maschinistenmaat und 17 Matrosen; dieselben sind theils aus Wilhelmshaven, theils aus Kiel bereits am Montag in Potsdam angekommen. Mit dem Neubau der Matrosenstation soll demnächst begonnen werden, da das vorhandene Gebäude sich als zu klein erweist.

Die „N. N. Z.“ enthält einen ausführlichen Bericht über die am 11. Februar d. J. von S. M. Kanonenboot „Hyäne“ gegen die feindlichen Vortrupps-Baterien im Kamerungebiet ausgeführte Expedition. Das Landungskorps, aus zwei Offizieren, fünf Unteroffizieren, 30 Mann und 38 schwarzen Trägern bestehend, drang eine ziemlich bedeutende Strecke in das Innere ein, braunte sechs Dörfer der Feinde nieder und wurde schließlich von dem etwa 500 bis 600 Mann starken Feinde angegriffen. Das Gefecht wurde mit Erbitterung geführt und erlitten die Feinde starke Verluste dabei, wogegen auf unserer Seite ein Matrose durch zwei Schüsse getödtet und beide Offiziere verwundet wurden. Als die Uebermacht des Feindes immer erdrückender wurde, beschloß man, den Rückzug einzuschlagen, und nach mancherlei Mühsalen wurde die „Hyäne“ auch glücklich wieder erreicht.

Dem „Standard“ werden von Newhorth folgende Einzelheiten über die Katastrophe bei Samoa gemeldet: „Die deutschen Kanonenboote „Eber“ und „Abler“ und die Vereinigten Staaten-Schaluppe „Albatros“ waren schon verloren, als das britische Kriegsschiff „Calliope“, nachdem es mit der „Bamballa“ zusammengestoßen war, sich entschlöß, die Anker zu lösen, sich auf seine Maschinen zu verlassen und in der Flucht das Heil zu suchen. Es war ein bedenklicher Entschluß, denn weder Maschinen noch Anker hatten die übrigen Schiffe zu retten vermocht. Als Kapitän Kane seine Korvette gegen den Sturm richtete und von ihren Anker frei machte, blieb die „Calliope“ eine kleine Weile völlig still liegen. Dann kam sie zollweise vorwärts und fuhr schließlich im Schnedengang an der „Trenton“ vorbei. Als die „Calliope“ wohlbehalten herauskam, stimmte die aus 450 Mann bestehende Besatzung der „Trenton“ ein jubelndes Hurrah an, trotzdem sie sich selbst in größter Gefahr befand, als Ehrenbezeugung für die tüchtige Entschlossenheit des englischen Befehlshabers. Die Besatzung der „Calliope“ erwiderte den Gruß ebenso herzlich. Darauf sank die „Bamballa“ immer tiefer. Die Mannschaft stand in den Masten und auch die „Trenton“ befand sich in der schlimmsten Lage. Die Feuer waren aus, die Segel fort und das Gieken von Del auf die Wogen erwies sich als nutzlos. Schon drohte die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen der „Trenton“ und der „Bamballa“, wodurch die letzte Hoffnung der sich an den Masten anklammernden Seeleute der „Bamballa“ vernichtet worden wäre. Da ließ Lieutenant Brown von der „Trenton“ die Flagge hinaufziehen, befahl der Muffel, die amerikanische Nationalhymne „Das sternbesetzte Banner“ zu spielen, und ließ die ganze übrige Besatzung auf die Backbordseite des Takelwerks steigen, indem er ganz richtig rechnete, daß ihr Gewicht auf der dem Sturm zugekehrten Seite die Lenkbarkeit des Schiffes vermehren würde. Als die „Trenton“ und die „Bamballa“ einander so nahe waren, daß jeden Augenblick ein Zusammenstoß zu befürchten war, brachen die Leute der „Trenton“ in ein Hurrah aus. Die Besatzung der „Bamballa“ erwiderte es, so gut sie konnte und erkannte dadurch an, daß es nicht die Schuld der „Trenton“ war, wenn sie das Schwesterschiff in den Grund rannte. Selbstsamerweise war der Anprall so gelinde, wie es kaum der Fall ist, wenn ein Schiff ins Dreck geht. Die noch am Leben befindlichen Mannschaften der „Bamballa“ sprangen darauf auf das Deck der „Trenton“. Die mit der Katastrophe verknüpften Einzelheiten beweisen, daß Niemand zu tadeln ist. Keine menschliche Vorsicht wurde vernachlässigt. Alle Schiffe waren einfach hilflos in dem Sturm und wurden wie Eier in siedendem Wasser herumgeworfen.

„Du legst einen allzu großen Maßstab an meine Eigenschaften, liebe Gabriele; ich bin ein schwacher, irrender Mensch, der das möglichste Gute erstrebt, doch von deinem Ideale weit entfernt ist. Aber die Liebe verschönt und veredelt ja“ — fuhr er wärmer fort, ihre Hand an seine Lippen ziehend — „und mein Mädchen liebt mich so, wie ich bin, nicht wie ich sein könnte — nicht wahr Gabriele, ich irre nicht?“

Das war wieder der echte Silberton der Liebe, der aus den letzten Worten klang, das war auch wieder der zärtlichste Blick, der sich glänzend in die Seele senkte, jetzt war er wieder der Mann ihres Herzens, den sie liebte, dem sie vertraute, der Mann, der eine Macht über sie gewonnen, für den sie Alles opfern wollte, für den sie den inneren Zwiespalt aufgeworfen, der jetzt in stillen Stunden sie uneins mit sich machte.

Wie von einem Zauberstab berührt, schwand die Furcht, die sich augenblicklich Gabriels bemächtigt hatte. Zuvor schmeigte sie sich an den Geliebten und, die zärtlichen Augen blickend zu ihm erhoben, flüsterte sie:

„Fürne mir nicht, Arthur, weil ich anders denke und fühle als Du! Rühmest Du mich denn lieben, wenn ich anders wäre?“

Er wollte antworten, wurde aber durch das Kommen Fridas daran verhindert, die wie ein Wirbelwind in die Laube stürzte, in der das Pärchen beisammenlag.

„Schöne Geschichten da draußen im Walde“ — rief sie glühend vor Erregung. — „Habt Ihr nicht genug, wenn Ihr die niedlichen Thiere erlegt, müßt Ihr auch noch auf Menschen schießen und sie tödten? Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr von Böttmer, aber ich bin mühsam auf Euch Alle. Lieber doch einen Rehbod oder Hirsch opfern, als ein Menschenleben. Wer war es denn, der den armen Reel, der den Rodenstein erschossen hat? Geht denn der ganz straflos aus, während Rodenstein seinen Diebstahl mit dem Tode gebüßt hat? Weißt Du, Gabriele, was man im Dorfe munn-

## Notizen.

\* Wilhelmshaven, 18. April. Der kommandierende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, hat sich nebst Begleitung gestern mit dem Abendzuge wieder nach Berlin zurückbegeben.

+ Wilhelmshaven, 18. April. Der Marine-Apotheker Probst zu Kiel ist auf seinen Antrag aus dem Marinebienst entlassen.

\* Wilhelmshaven, 18. April. Anlässlich der hohen Anwesenheit unseres allverehrten Kaisers sind bei Besichtigung der Kaiserl. Werk-Werkstätten in Anerkennung der in seiner hohen Gegenwart ausgeführten künstlerischen Arbeiten nachstehenden Herrn Werkführern und Arbeitern je eine Gratifikation in Höhe eines Tagelohnes zu Theil geworden: Vize-K. v. Neumann, Köbiger, Teuber; Former Mundt, Siebert, Bernede, Seibt, Kretschmer I u. II, Pöbbig; Heizer Peritz, Stefanski; Former Gampel, Goeppert, Teuber, Opfermann; Schlosser Sinaeich, Buschwig, Ober; Dreher Schröb; Schlosser Riepe; Maschinenbauer Schipper; Dreher Hörmann; Schlosser Kuske; Werkführer Strathausen; Kesselschmied Peter, Witte, Reins, Wensen.

SS Wilhelmshaven, 18. April. Ueber den Bau von neuen Kriegsschiffen haben wir bereits in Nr. 90 unseres Blattes geschrieben und fügen heute folgende Ergänzung hinzu: In dem Etatsjahre 1889/90 sollen für Ersatz- bezw. Ergänzungsbauten der Kaiserl. Marine im Ganzen 10,418,000 Mk. verausgabt werden. Im nächsten Etatsjahre steigt die Schiffsbauumme auf 30,400,000 Mk. und im Jahre 1891/92 sogar auf 34,100,000 Mk. Nach dem neuen Flottenbauplan werden in diesem Jahre bereits die Riele gestreckt für die vier 10,000 Tons Schlachtschiffe A. B. C. und D. Mit dem Bau dieser Schlachtschiffe soll gleichzeitig begonnen werden, um mit einem Schlage ein aus völlig gleichen Schiffen bestehendes Geschwader als Kern- oder Schlachtflotte zu schaffen. Es ist eine vierjährige Bauperiode für diese Schiffe in Aussicht genommen und die Verwaltung wird sich jedenfalls gegen eine Verlängerung dieser Frist durch Kontrakte sichern. Daß die Privatindustrie bei dem Bau dieser Schiffe betheiligt werden wird, gilt als sicher; man hört sogar die Ansicht, daß die großen Panzerschiffe auf Privatwerften gebaut werden sollen, um eine gleichzeitige Fertigstellung sicherzustellen; außer dem „Vulcan“ würde wohl auch die neue Schiffsbau-Werft in Danzig in Betracht kommen. — Von den neu zu erbauenden 9 gepanzerten Küstenverteidigern sollen in diesem Jahre nur zwei Fahrzeuge aufgelegt werden. Für das Modellschiff O., welches auf der Germania-Werft in Bau ist, wurde die Schlußrate mit 1,600,000 Mk. vom Reichstage bewilligt; die gesammte Bauumme beläuft sich auf 3 1/2 Millionen und die artilleristische Armierung wird 840,000 Mk. kosten. Diese Küstenverteidiger, die speziell auch für die Verteidigung der Elbmündungen bestimmt sind, werden mit schweren Geschützen und Schnellfeuerkanonen, die in fremden Marinen mehr und mehr in Aufnahme kommen, armirt werden. Das Modellschiff O. wird jedenfalls noch im Laufe dieses Sommers vom Stapel gelassen werden. Die Probefahrten werden schon im nächsten Frühjahr vorgenommen und die Erfahrungen werden bei dem Bau der übrigen Schiffe noch in Betracht gezogen werden können. Von den sieben Kreuzer-Korvetten des neuen Planes wird noch keine in Bau genommen. Dagegen wird mit dem Bau der Kreuzer-Korvette H. jetzt so energisch begonnen, daß der Bau in drei Jahren beendet sein kann. Dieser neue bedeganzerte Kreuzer, der ohne Artillerie und Torpedoorüstung 5 1/2 Millionen kosten wird, soll auch ein Modellschiff werden, so daß unsere Flotte acht Schnellkreuzer ersten Ranges und von ziemlich gleicher Konstruktion besitzen wird. Von den vier neu zu erbauenden Kreuzern wird in diesem Jahre erst einer aufgelegt, aber der Bau des Kreuzers C. wird in diesem Jahre vollendet. Dasselbe gilt von dem Aviso F., während die beiden neuen Avisos des Flottenprogramms erst im nächsten Jahre in Bau kommen. Dagegen wird mit dem Bau der beiden neuen Torpedobombardierboote sofort begonnen. Außerdem soll in diesem Jahre noch ein Minendampfer fertiggestellt werden.

SS Wilhelmshaven, 18. April. Der hiesige Schützenverein hat neuerdings die Einrichtung der passiven Mitglieder getroffen und ist dadurch einem vielfach ausgesprochenen Wunsche in anerkennenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen. Es liegt auf der Hand, daß mancher durch seinen Beruf verhindert ist, die Uniform der Schützen zu tragen und sich an allen offiziellen Aufzügen zu betheiligen, aber trotzdem dem Verein gerne angehören möchte. Der Schützenverein hat demzufolge ein besonderes Statut ausgearbeitet, welches die Aufnahmebedingungen, Pflichten und Rechte der passiven Mitglieder enthält. Letztere können gegen ein mäßiges Eintrittsgeld und einen ebenfalls mäßigen monatlichen oder vierteljährlichen Beitrag dem Schützenverein beitreten und haben an allen Vergnügungen des Vereins sowie am Schießen, mit Ausnahme des Königschießens und an solchen Tagen, an welchen ein öffentlicher Ausmarsch stattfindet, ein Anrecht. Wie es selbstverständlich erscheint, haben die passiven Mitglieder ebenfalls kein Anrecht auf die Sterbelasse des Vereins, zahlen dafür aber auch keinen Beitrag zu dieser Kasse. Es ist wohl zu erwarten, daß diese Erweiterung der Statuten des Schützenvereins allgemeinen Beifall finden und manchem Veranlassung geben wird, dem Verein als passives Mitglied beizutreten, zumal die von demselben arrangierten Vergnügungen zu den angenehmsten gehören, welche in unserem Orte geboten werden.

SS Wilhelmshaven, 18. April. (Für Radfahrer.) Am 2. Oftertag wird der Sanverband Nr. 2. des Deutschen Radfahrerbundes Morgens 10 1/2 Uhr in Wilhelmshaven, Burg Hohenzollern, einen Goutag abhalten. Bis jetzt liegen Anmeldungen von Barel, Jever, Berne,

Esfleth, Oldenburg, Verden, Bremerhaven, Vegesack, Emden, Leer und Bremen vor. Die meisten Radfahrer werden schon am 1. Oftertag eintreffen und soll dann Nachmittags 4 Uhr eine große Radfahrer durch die Stadt stattfinden. Auch haben sich die Mitglieder des Radfahrer-Vereins Wilhelmshaven in lebenswürdiger Weise angeboten, ihre Sportklamotten in den großartigen Anlagen der Werft heranzuführen. Die Herren aus Bremen und Umgegend werden Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr per Rad eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Herren Radfahrern eine ganz besondere Neuheit am dem Gebiete des Radfahrer-Sports vorgeführt werden. Es ist dieses ein Premier Safety Tandern, welches für 2 Personen bestimmt ist und nur 2 Räder besitzt. An Schnelligkeit soll die Maschine nicht zu übertreffen sein, da jeder Fahrer nur ein Rad zu treten hat. Dieses Velozipeden ist von der in Sportkreisen berühmten Aktien-Gesellschaft Hillmann, Herbert und Cooper, welche außer Fabriken in Coventry und London, auch solche in Deutschland in Nürnberg besitzt, geliefert, und durch deren General-Representanten Herrn Oskar Niemann, Bremen, nach hier verbracht worden.

SS Bant, 18. April. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Krieger-Vereins staltete der Vorsitzende Bericht ab über die Reise nach Oldenburg zur Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten. Es sei Einiges hieraus erwähnt, denn unwillkürlich wird man zu Vergleichen zwischen den Veranstaltungen dort und in Wilhelmshaven genötigt. In Oldenburg wartete die Bevölkerung ohne Straßenperre, ohne jeglichen Zwang in freudiger Erwartung dem Nahen des Kaisers und begrüßte denselben, welcher in langsamem Tempo durch die festlich geschmückten Straßen fuhr, in endlosem Jubel, sodaß Se. Königliche Hoheit mit vollem Rechte sich in seinem Trinksprache auf die Freude seiner Landesfinder besinnen konnte. Während die Truppen Ketten vom Bahnhof bis zur Heiligengeiststraße bildeten, standen die Vereine und Schulen in den Straßen der inneren Stadt bis zum Schloß. In der vorgenannten Straße bis zur Abzweigung in die Achterstraße standen die Kriegervereine des Oldenburger Kriegerbundes mit 57 Fahnen und fast 1500 Mann. Eine musterhafte Ordnung ohne jegliches Einschreiten der Sicherheitsbehörde herrschte den ganzen Tag. Durch die verhältnismäßig engen Straßen bewegten sich ohne Unterbrechung Tausende von Menschen, ein Wogen und Schieben herrschte, doch ohne Störung und Gedränge von halbwillkürigen Bängeln, wie sie in den festlichen Tagen in Wilhelmshaven leider oft bemerkt werden konnten. Bei den Ausfahrten Sr. Majestät, auf welche das Publikum durch die Sicherheitsbeamten in vorwommender Weise aufmerksamer gemacht wurde, herrschte gleichfalls die größte Ordnung und war ein Jeder bemüht, selbst die nötige Gasse frei zu halten. Alle Anlagen, Schloßpark und Marstall, Schloßplatz, Alles war dem Publikum frei, und selbst der junge Rasen wurde nicht behütet, als man dem Kaiser, welcher sich am Fenster seiner Gemächer zeigte, eine Ovation brachte. Die festlich geschmückten Straßen im reichen Tannengrün, die mit Flaggen besetzten Häuser veranlaßten die froh bewegte, festlich gestimmte Menschenmenge immer wieder zu einem Rundzuge. Selbst die entlegenen Straßen und Gassen, jedes Häuschen hatte sich geschmückt und alle Läden ohne Ausnahme hatten in ihren Auslagen dem Tage entsprechende Dekoration angelegt. Die Illumination versprach großartig zu werden, nur zu früh entführten die Extrazüge die Gasse von auswärts.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 15. April. (Veranstaltungen. — Personalien.) Am 12. cr. hatten sich die Mitglieder der Gewerkschaften für Ostfriesland hier im Sitzungssaal der Regierung zu Beratungen versammelt. Zum Vorsitzenden derselben wurde für die nächsten Jahre an Stelle des Senators Voets-Beer, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Landchaftsrath Franzius-Eisinghausen gewählt. — Die diesjährige Landrechnungsversammlung wird am 13. Mai eröffnet. Das ostfriesische Landchaftskollegium ladet die Stände des Fürstenthums zu derselben ein. — Dem Konfistorialkanzlisten Töpfer hier wurde der Charakter als Kanzleisekretär verliehen. Der Amtsgerichtssekretär Bruchhaus hier ist an die hiesige königliche Staatsanwaltschaft und der Staatsanwaltssekretär Kersten an das königliche Amtsgericht hier versetzt.

Aurich, 15. April. Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern in dem bewohnten Dorfe Ertum, bei welchem sich wieder zeigt, daß nicht dringend genug vor dem unvorsichtigen Gebrauch geladener Schießgewehre gewarnt werden kann. Ein Schüler der hiesigen Präparanden-Anstalt, Namens Valentin, ein tüchtiger, begabter junger Mann, der am Vormittage konfirmirt war, hatte das Unglück, daß bei unvorsichtigem Handeln mit einem geladenen Gewehr der Schuß los ging und daß ein 21-jähriges Mädchen so unglücklich in den Kopf getroffen wurde, daß es nach einigen Stunden verstarb. Man weiß kaum, wen man mehr bedauern soll, das arme junge Opfer und dessen Angehörige oder den jungen Menschen, der für sein Leben ruiniert ist. Man sagt, daß er sich in seiner Verzweiflung habe das Leben nehmen wollen. Heute findet die gerichtliche Obduktion der Leiche statt und dann wird wohl auch sofort die Einsegnung des jungen Mannes erfolgen.

Oldenburg, 16. April. (Großherzogl. Erlaß.) Der Großherzog hat seiner Befriedigung über die von den städtischen Behörden für den Empfang des Kaisers getroffenen Veranstaltungen und die dabei von der gesamten städtischen Einwohnerschaft betheiligte warme und patriotische Haltung in einem Erlaß Ausdruck gegeben. Gleichzeitig ist dem Vorsitzenden der Kriegervereine, Major a. D. Straderjahn,

Sie wendete sich lachend um, damit sie den zärtlichen Abschied des jungen Paares nicht mit ansehen mußte, und erst als Böttmer mit einem Gruß gegen sie fortgegangen war, trat sie mit einem sonderbar fragenden Blick an Gabriele heran.

„Kam Die Böttmer heute nicht anders vor, als sonst? Hattet Ihr einen Streit mit einander?“

Gabriele, leise den Kopf schüttelnd, erwiderte: „Er als Mann denkt anders als ich, und darf wohl anders denken. Jetzt aber muß ich hinunter ins Dorf, die arme Judith bedarf unser.“

Und wie wir gesehen, hatte sie ihre Absicht ausgeführt. Nach nachdenklich kehrte sie nach Hause zurück, um ihren Angehörigen und dem Freundem Bericht zu erstatten.

## S e c h s t e s K a p i t e l.

Die Beeridigung Rodensteins hatte unter der Betheiligung des ganzen Dorfes stattgefunden. So wenig man auch den Verstorbenen mit dem Manne gepflegt, als er noch gelebt, so schien doch sein gewaltsamer Tod Alles gestöhnt zu haben, was man ihm zur Last gelegt und schon aus Theilnahme für Judith folgten Viele dem Leichenzuge, die sonst in keiner Beziehung zu Rodenstein gestanden hatten.

Der Schmerz Judiths war ein so gewaltiger, daß selbst rohe Naturen davon gerührt wurden und der arme, verachtete Witwer, der den bitteren Kampf um das Dasein aufgeworfen, wurde so feierlich zur Erde bestattet, seinen Hügel bedeckten so viele Blumen und Kränze, als sei er einer der Angesehenen im Dorfe gewesen.

Aus dem Fortschau hatte sich selbstverständlich Niemand an der Beeridigung betheiligt; es hätte nur böses Blut gemacht, wenn man einen der Grünröde dabei gesehen haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

das Ritterkreuz 2. Klasse des Großherzoglichen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen in Anerkennung der umfassenden Betheiligung der Kriegervereine des Landes beim Einzug des Kaisers.

**Oldenburg, 18. April.** Die am 1. Oktober d. J. hieselbst durch den Architekten H. Dieferer, durch welchen Programme der Anstalt und jede weitere Auskunft kostenfrei zu erhalten sind, neu eingerichtete Baugewerkschule hat mit 22 Schülern ihr erstes Semester beendet und zum Schluß desselben eine Ausstellung der Schülerarbeiten veranstaltet. Dieselbe wurde zahlreich besucht und fanden die Leistungen aller Schüler allgemeine Anerkennung. In hohem Grade ist es aufzufallen, daß die Mitglieder der „Bauhütte“ nur sehr vereinzelt, die Vorstandsmitglieder aber gar nicht, die Ausstellung besucht haben. Dagegen ist seitens der maßgebenden Behörden der jungen Anstalt das regste Interesse entgegengebracht worden. Höflichst werden die Herren: Herr Regierungsrath Bormann, Direktor der oldenburgischen Eisenbahnen, und Herr Baurath Jansen haben die ausgestellten Arbeiten eingehend besichtigt und über die Leistungen und Fortschritte, welche dieselben dokumentierten, ihre vollkommene Anerkennung ausgesprochen. — Entwickelt sich die Anstalt in derselben Weise weiter, dann geht sie sicher einer segensreichen Zukunft entgegen.

**Oldenburg.** Gutem Vernehmen nach sind die bevorstehenden hiesigen Aufführungen des Lutherfestspiels von Dr. D. Debrient im großherzoglichen Theater für den 2., 4., 5. und 7. Mai geplant. Der Verfasser wird den Luther, Frh. Kuhlmann die Rolle der Käthe übernehmen. Die Aufführung des Debrient'schen Lutherfestspiels ist jetzt auch vom preussischen Minister des Innern für Breslau, wo dasselbe vom Polizeipräsidenten und vom Regierungspräsidenten mit Rücksicht auf die katholische Bevölkerung untersagt worden war, unter der Bedingung kleiner Weglassungen gestattet worden.

**Emden, 17. April.** Aus Norden erhalten wir folgende Trauerbotschaft: Heute Morgen verschied nach längerer Krankheit unser allverehrter Ehrenbürger, der Geh. Kommerzienrath J. ten Doornkaat-Koolmann.

### Vermischtes.

— Ueber den Tod des Generals v. Kretschmann, der sich auf bisher unerklärte Weise auf der Jagd ereignete, liegen jetzt aufzufallende Mittheilungen vor: Zum Besuch bei seinem Neffen, dem Grafen Schwerin auf Wendisch-Wilmersdorf, ging der General am 10. d. M., wie alle Tage vorher, auf die Belastungsjagd, nur von einem Hunde begleitet. Er hatte versprochen, um 5 Uhr zurückzukommen. Als er um 6 Uhr, der Offensivstunde, noch nicht zurück war, begab sich der junge Graf auf die Suche nach seinem Onkel. Nach langem Suchen fand man den General in der Böschung eines Dammbestes schlafend liegen, ihm zu Füßen den Hund; der Kopf war halb aufgelegt auf den Jagdhut, das Gewehr rechts neben dem ausgestreckten rechten Arme. Schnell war zu erkennen, daß man einen Todten vor sich hatte. Aus den Fußspuren ergab sich, daß der General den sehr breiten Wassergraben, welcher den Weg begleitet, überschritten hatte, daß er, gestützt auf das Gewehr, die jenseitige, übrigens wenig bedeutende Böschung hatte ersteigen wollen, daß er hierbei ausgeglitten und mit der ganzen Körperschwere auf die Mündung des geladenen Gewehrs gefallen sein mußte, das sich nun von selbst entlad. Man brachte den Todten in das Haus seines Neffen, wo sich später die Gerichtscommission mit dem Kreisphysikus einfand. Das Ergebnis der sehr gewissen-

haften Feststellung des Thatbestandes war, daß das Geschloß — eine mit für Belastungen geeignetem Schrote ausgerüstete Patrone — unter der achten Rippe, also unter und etwas rückwärts der Brustwarze in den Körper eingebracht war, das Herz, das Zwerchfell, den Magen zerrissen hatte und jenseits unter der Haut stecken geblieben war. Der Tod mußte ganz plötzlich eingetreten sein. So fand denn der geübte Jäger, der, wie die „Kreuz.“ bemerkt, im Hochgebirge auf der Gamsjagd allen Gefahren und Mühsalen getrogt hatte, ein jähes Ende durch sein eigenes Gewehr, das er unvorsichtlich behandelt hatte.

**Fürth, 11. April.** (Ein Nabenstreich.) Vergangene Nacht wurden im alten Kirchhof dahier 11 Grabdenkmäler umgeworfen und viele derselben, darunter solche von hohem Kunstwerthe, zerstört. Ueber den Urheber des Nabenstreiches, der in kurzer Zeit der 2. dieser Art ist, fehlen bis jetzt alle Anhaltspunkte.

**Chemnitz, 13. April.** Welch' rohen Geschöpfen die Eltern oft ihre Kinder anvertrauen, bewies wieder einmal eine Verhandlung vor dem hiesigen Gericht, das ein Kindermädchen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilte. Diese gewissenlose Frauenzimmer hatte wegen der Schreierei des Kindes dem jüngsten Töchterchen ihrer Herrschaft einen mit einem Rostspieß verschlossenen Gummisack so tief in die Speiseröhre hineingestoßen, daß die Kleine ersticken, trotz der Bemühungen der verzweifelter Mutter, den Gegenstand sofort wieder herauszuholen.

— (Zartfühlend.) Der „Anzeiger für Oberschwaben“ bringt in einer seiner letzten Nummern die Einladung eines wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand tretenden Polizeibieners, worin der biedere Mann der Ordnung alle seine Freunde und Gönner, sowie diejenigen Handwerksburschen, welchen er während seiner langen Amtsthätigkeit „zu nahe getreten“ ist, bittet, an seiner Abschiedsfeier theilzunehmen. — Weiter kann wohl auch ein Schwabe die Gemüthlichkeit nicht treiben!

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Militärgemeinde.**  
Am Charfreitag Gottesdienst um 11 Uhr. Anschließend Beichte und Abendmahl.  
Mar.-Stat.-Pfarr. Goedel.

**Civilgemeinde.**  
Charfreitag. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.  
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.  
Jahns, Pastor.

**Kirchengemeinde Bant.**  
Am Charfreitag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.  
C. Brunow, Pastor.

**Methodistengemeinde.**  
Charfreitag. Morgens 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
H. Kiefer, Prediger.

### Polizei-Bericht.

Am 13. bzw. 14. d. M. wurde der von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Aurich schriftlich verfolgte Steinhauermeister S. aus Bonn a. Rh. wegen Körperverletzung, der Handelsmann H. aus Heppens wegen Rupperei und der Arbeiter H. aus Bant wegen Diebstahls festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.  
Ferner wurden an den genannten Tagen der Schlosser J. aus

Berlin wegen Trunkenheit und groben Unfugs und der Zimmergefell W. aus Hettensen wegen Bettelens zur Haft gebracht. Ersterer wurde am demselben Tage nach Erwüthigung, Vernehmung und Befragung entlassen, dagegen letzterer dem königlichen Amtsgericht hieselbst überwiesen.

Als gefunden sind folgende Gegenstände: 1 weißesaaliges Taschmesser, 1 Klappportemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzer Regenschirm und 1 Säbelscheide abgeliefert. Die rechtmäßigen Eigentümer vor- genannter Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im Polizei-Bureau geltend machen.

### Briefkasten.

Es wird höflichst um Auskunft gebeten, wo sich die Agentur der Elberfelder Feuer-Versicherungsgesellschaft hier befindet.  
Die Redaktion.

### Telegraphische Depesche des Wilhelmshavener Tageblatts.

**Berlin, 18. April.** (W. L. B.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ernannte Se. Majestät der Kaiser für die Samoa-Konferenz zu Bevollmächtigten den Staatsminister Grafen Herbert v. Bismarck und die Geheimräthe Holstein und Krauel. Wie die „Nordd. Allg.“ ferner hört, wird die Samoa-Konferenz am 29. d. Mts. zusammentreten.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Beobachtung: | Baromet. (auf 00 reduzierter Seehöhe) | Thermomet. (auf 00 reduzierter Seehöhe) | Thermomet. (auf 00 reduzierter Seehöhe) | Thermomet. (auf 00 reduzierter Seehöhe) | Wind- (0 = still, 12 = Orkan) | Bewölkung (0 = besser, 10 = ganz bed.) | Windrichtung: | Windstärke: |
|--------------|---------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------------|---------------|-------------|
| Datum.       | Zeit.                                 | mm                                      | ° Cels.                                 | ° Cels.                                 | ° Cels.                       | Stärke.                                | Grad.         | Form.       |
| April 17     | 2 h Morg.                             | 757.3                                   | 5.0                                     | —                                       | —                             | 3                                      | 6             | cir-cu      |
| April 17     | 8 h Abd.                              | 758.9                                   | 2.6                                     | —                                       | —                             | 3                                      | 1             | str         |
| April 18     | 2 h Morg.                             | 760.7                                   | 4.8                                     | 6.1                                     | 0.9                           | 3                                      | 10            | ni          |

Bemerkungen: 17. April: Vormittags Nebel und etwas Regen. 18. April: Fröhlich, neblig und etwas leichter Regen.

|                                                                                                      |        |        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| Wilhelmshaven, 18. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. |        |        |
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                                                        | 107.50 | 103.05 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                                                    | 103.80 | 104.35 |
| 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe                                                              | 106.60 | 107.15 |
| 3 1/2 pCt. do.                                                                                       | 104.40 | 104.95 |
| 3 1/2 pCt. Oldemb. Consols                                                                           | 103.—  | 104.—  |
| 4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe                                                                      | 103.—  | 104.—  |
| 4 pCt. do.                                                                                           | 103.25 | 104.25 |
| 3 1/2 pCt. do.                                                                                       | 100.25 | 101.25 |
| 3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar)                                                 | 102.75 | 103.75 |
| 3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88                                                       | 102.30 | 102.85 |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe                                                                 | 136.50 | 137.30 |
| 4 pCt. Antik-Verleihen Prior.-Obligationen                                                           | 103.—  | 104.—  |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente                                                                    | 103.90 | 104.45 |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)                                      | 96.20  | 96.75  |
| 4 1/2 pCt. Warsp.-Sphinx-Priorität. rückzahlb. a. 105                                                | 103.50 | —      |
| 3 pCt. Baden-Ludwiger Stadtanleihe                                                                   | 92.25  | 92.75  |
| 4 pCt. Pfälzischer Stadt-Anleihe                                                                     | 85.95  | 86.50  |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Pfandbriefe                                                   | 103.30 | 103.85 |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M.                                                        | 168.90 | 169.70 |
| Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in M.                                                              | 20.42  | 20.52  |
| Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.                                                           | 4.16   | 4.21   |
| Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.                                                             |        |        |

### Verdingung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Torpedo-Batterie-Schuppens mit Aufschlepp-Vorrichtungen hieselbst sollen in zwei Losen im Submissionsverfahren vergeben werden.

**Los I.** Zimmerer-, Dachbeder-, Glaser-, Schlosser-, Klempner- und Anstreicherarbeiten einschließlich der Lieferung des Materials.  
**Los II.** Die eisernen Dachbinder einschließlich Lieferung des Materials.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin  
**Freitag, den 3. Mai d. J.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

an das unterzeichnete Depot einzureichen. Die Preislisten, Bedingungen, Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während der Dienststunden in unserem Bureau zur Einsicht aus, auch können die Verdingungsunterlagen gegen gebührende Einzahlung von 1,00 Mk. für Los I. und 0,50 Mk. für Los II. von hier bezogen werden.  
Geestmünde, den 13. April 1889.  
**Kaiserliches Minen-Depot.**

### Verkauf.

Zu Wege der Zwangsversteigerung wird unterzeichnet am  
**Sonnabend, 20. d. M.,**  
**2 1/2 Uhr Nachm.,**  
im Pfandlokal, Neuestraße Nr. 2,  
1 Sopha, 1 Schreibpult, 10 Bände Meyer's Konvers.-Lexikon, 1 Glas-lafete, 42 Paar Herren- und Damen-Oberstiefeln,  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Ein junger Mann

mit guter Handschrift sucht Nebenbeschäftigung in schriftl. Arbeiten oder Buchführung. Off. unter G. E. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett und Burschengelass. Separater Eingang. Näheres  
Roosstraße 75 b, Laden I.

### Zu vermieten

eine freundlich möblierte Stube mit Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren zum 1. Mai.  
Kasernenstraße 4, parterre.

### Zu vermieten

zum 1. Mai oder später eine Wohnung. Bel. Victoriastr. 79, unten I.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung.  
Salie, Lothringen 65.

### Landverpachtung.

Das aufgehobte Terrain des **Anter Kolls** bei der Wilhelmshöhe soll getheilt oder auch im Ganzen als Garten, bzw. Weideland am **20. d. Mts.,** Abends 6 1/2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.  
Hoffeldt.

### Gesucht

ein **Bäckergehilfe.** Zeugnisse erwünscht.  
A. Heinen, Bismarckstr.

### Zu verkaufen

verschiedene **Bäckerutensilien,** sowie eine Ladeneinrichtung mit zwei Treten, Anrichte- und einem Glaslofen, Bomboläfer, Rührtrichter, Brod-körbe u. s. w.  
A. Heinen, Bismarckstraße 9.

### Zu vermieten

eine freundliche Wohnung.  
Grenzstraße 4.

### Ein Kind

soll in Pflege gegeben werden.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Ein tüchtiger, zuverlässiger Bierfahrer

wird gesucht.  
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

### Ein junger Mann

tann gutes Logis erhalten.  
Börsenstraße 30.

### Gartenland

abzugeben.  
A. Wohl, Roosstraße.

### Zu vermieten

2 frdl. Oberwohnungen zu Neuendörfer-Mühlenteiche.  
Seppens, den 17. April 1889.

### S. Heiners.

Zum 1. Mai eine Wohnung zu vermieten. Näheres  
Kopperhöfen 8, parterre.

### Das Planiren

von ca. 2 Grasen ausgelegten Landes habe zu vergeben.  
C. Berlage,  
Neuender Ziegelei.

### Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder empfiehlt in großer Auswahl billigst  
Eduard Buss.

### Bier!

Echt Bayrisch . . . 16 Fl. Mk. 3,00,  
dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. . . 0,35,  
feines Tafelbier . . . 27 Fl. . . 3,00  
(nach Pilsener Art gebraut),  
feines Exportbier . . . 27 Fl. . . 3,00,  
„ Lagerbier . . . 33 „ . . 3,00,  
Berliner Weibier . . . 20 „ . . 3,00,  
Gräber Bier . . . 15 „ . . 3,00,  
Doppel-Braunbier . . . 36 „ . . 3,00,  
Englisch Porter . . . à Fl. Mk. 0,50,  
Harzer Sauerbrunnen 20 „ . . 3,00,  
Seltener Wasser a. Oldenburg 25 Fl. Mk. 3,00,  
Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl. Mk. 4, empfiehlt

### G.A. Pilling,

Friedrichstraße Nr. 4.

### Felzachen

aller Art werden den Sommer über aufbewahrt gegen Mottenfraß und Feuersgefahr bei

### M. Schlöffel,

Rüschner,  
Roosstraße 79, Belfort, Werftstraße.

### Regen- u. Sonnen-

Schirme  
f. Herren, Damen  
und Kinder  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

### Wilh. Eggen,

Bismarckstraße 25, am Park.

### Das Neueste

in —  
Regenmänteln,  
Promenaden-Mänteln,  
Umhängen, Visites,  
Fichus und Jackets

empfehlen in größter Auswahl zu bekannten billigen Preisen

### M. Philipson.

empfehlen in größter Auswahl zu bekannten billigen Preisen

### Garnirte und ungarnirte

Damen-  
und Mädchen-Stroh-Hüte,  
sowie  
Blumen, Federn,  
Bänder, Sammete, Plüsch,  
Atlas, Füll, Blonden,  
Barben u. s. w.  
empfehlen in großer Auswahl

### M. Schlöffel,

Belfort, Werftstraße.

### Zu vermieten

ein kleines möbliertes Zimmer für monatlich 9 Mark bei  
Frau v. Höfen, Neubr., Grenzstr. 44.

### Verlobungs-

Ringe  
halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig.

### Extraanfertigung

nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

### F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.  
Roosstraße Nr. 96.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

### Birnen, geschält,

per 1/2 kg 50 u. 60 Pf.,

### Birnen mit Schale

per 1/2 kg 35 u. 40 Pf.,

### Schnittäpfel

per 1/2 kg 35, 40 u. 50 Pf.,

### Scheibenäpfel

per 1/2 kg 60 Pf.,

### Planken

per 1/2 kg 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf. empfiehlt

### Joh. Freese.

Möblierte Stube u. Kammer an 1, auch 2 Herren zu vermieten. Verläng. Bökerstraße 5.

### Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Vormittags.  
Frau Wesenick.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine Kammer mit Küche, mit oder ohne Möbeln. Oldenburgstraße 1.

### Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung. Grenzstraße 53, oben.

### Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, Traubig, weiß & rot, 55 u. 70 Pf. roth 80 Pf. u. 25 Pf. an unter Radnabe direct von J. Ballmer, Weinbrennbesitzer, Aarau, Sch.

### Gesucht

zwei Tischlergesellen.  
H. Eden, Bismarckstraße.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Bringe einem geehrten Publikum meine  
**Dampf-Färberei**  
 und chem. Waschanstalt  
**Roonstrasse Nr. 109**  
 in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll  
**Carl Büsing.**

**Für Radfahrer!**

Für eine der größten und leistungsfähigsten engl. und deutschen  
**Bicycle-Fabrik** (Aktien-Gesellschaft), Fabriken in Coventry, London  
 und Doos bei Nürnberg wird ein  
**Haupt-Vertreter gesucht,**  
 welcher in Sportkreisen gut eingeführt ist. Reflect. belieben ihre Adresse  
 an **Oskar Tiemann**, Wilhelmshaven, Burg Hohenzollern, einzusenden.

**Hüte**

in den neuesten Formen und Farben  
 für  
**Herren und Knaben**  
 empfiehlt  
**M. Philipson.**

**Hoch eingetroffen:**

Puten,  
 Bouldarden,  
 Tauben,  
 Hühner.

Zander,  
 Hecht,  
 Seezungen,  
 Schellfische.

Frisch. Gemüse,  
 Salat etc.  
 Maronen.  
**Ludw. Janssen.**

Filzhüte,  
 Strohhüte,  
 Seidenhüte,  
 Stoffhüte,  
 Mützen

in allen Farben, Facons und Quali-  
 täten empfiehlt in sehr großer Auswahl  
 enorm billig

**M. Schlöffel,**

Kürschner,  
 Roonstraße 79, Belfort, Werftstr.

**Naturstöcke**

— und —  
**Dchsenziemer**

und empfehle dieselben zu den bil-  
 ligsten Preisen.

**Wilh. Eggen,**

Bismarckstraße 25, am Park.

**Samos-Wein**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**H. J. Tiarks,**

Weinhandlung.

**Gesucht**

auf sogleich für ein erkranktes ein zweites  
**Mädchen** von 16 bis 18 Jahren.  
 Roonstraße 90.

**Frühjahrs-  
 Neuheiten:**

**Regen-Mäntel**  
 f. Damen u. Kinder.

**Promen.-Mäntel.**  
**Damen-Umhänge**  
 (Visites).

**Kleiderstoffe**  
 in grosser Auswahl.  
 Damen-, Mädchen- u. Knaben-

**Hüte.**

**Sonnenschirme.**

**Regenschirme.**

**Touristenschirme.**

**Knaben-**

**Tricot-Anzüge.**

**Buxkin-Anzüge.**

Das Lager wird durch Ein-  
 gang häufiger Nachsendungen  
 complet gehalten.

**A. B. Diekmann.**

**Strohhüte**

zum Waschen, Färben und  
 Modernisieren werden angenommen.

**M. Schlöffel,**

Belfort, Werftstraße.

**Knaben-Anzüge**

in allen Größen,

**schöne Facons, gute Stoffe,**

zu billigsten Preisen.

**M. Philipson.**

**Kalb fleisch.**

**M. Vohs,**

Karlstraße 6 und auf dem  
 Wochenmarkt.

**Befangverein „Concordia“ in Bant.**

**Am 1. Osterfeiertage**

(Sonntag, 21. d. Mts.)

im Lokale des Herrn C. Zwingmann, Centralhalle:

**Große Abendunterhaltung**

bestehend in

**Gesang, Concert & Theater.**

Es kommen mehrere komische Vorträge zur Aufführung, als  
 Theaterstück „Der Seifenfriseur“.

Karten sind bei den Mitgliedern, sowie Abends an der  
 Kasse zu haben. — Entree im Vorverkauf à Person 40 Pfg., an  
 der Kasse 50 Pfg.

Anfang präcise 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

**EXPORT BRAUEREI „FRISIA“**



**WEENER.**

**Feiertagen**

empfehlen

**hochfeines**

**Bockbier**

in Flaschen und Fässern.  
 Bestellungen erbitten Ecke  
 der Börsen- u. Wallstraße.

**Gebr. Israels.**

**Zu den Feiertagen**

empfehlen wir:

Ia. schöne zarte fette Butenrumpfe, Bouldarden,  
 Capaune, Boulets, Hamb. Ruten, Mast-Tauben,

ferner:

Frischen Lachs, Seezungen, Steinbutt, Hechte,  
 Bander, Schellfische, holl. Austern,

Frischen Kopfsalat, Spinat, Radies, junge Rettige,  
 Frische Maiträuter, Valencia- und Messina-Blut-  
 Apfelsinen, schöne Tafeläpfel etc. etc.

**Gebr. Dirks.**

**Börsen-Halle.**



**Während der Feiertage:**

**Ausschank des**

**echten Erlang. Bock**

wozu Freunde und Kenner solchen Stoffes ergebenst einlade.

**C. Buchmeyer.**

**Großer Ausverkauf**

**von heute an**

wegen Aufgabe des Geschäfts zu her-  
 untergesetzten Preisen.

**H. Vater, Neubremen.**

**Zu den bevorstehenden Feiertagen**

empfehlen wir unser ganz nach **Münchener Methode**  
 eingebrantes



**Bock-Bier**



in anerkannt hochfeiner Qualität.

Wir geben davon in Gebinden von 10 Liter Inhalt an pro  
 Liter mit Mark 0,26, in Flaschen mit Patentverschluss, 1/3 Liter  
 haltend, 26 Stück für Mark 3,—, ab.

Bestellungen nehmen auch **B. G. Meppen**, Roonstraße, und  
**B. Wils**, Oldenburgerstraße, für uns entgegen.

**St. Johanni-Brauerei,**

Comptoir u. Lager Altesstraße 4.

**Theater im Kaiser-Saal**

**Montag, den 22. April**

(2. Osterfesttag):

**Erste Vorstellung der großen**

**Deutschen Oper von**

**Groningen.**

**Troubadour**

Orchester: —

Mitglieder der Kapelle der 2. Musi-  
 Division unter Leitung des Kapel-  
 meisters Freund.

Näheres in nächster Nummer die-  
 ses Blattes und durch Theaterzettel.

**Die Direction**

**Schippers.**

**Liederkranz**

**Sed an.**

**Sonnabend, den 20. d. Mts.**

Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal bei Hrn. Stems:

**Urgemüthl. Abend**

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

**Freiwillige**

**Feuerwehr.**

**Sonntag, den 21. d. Mts.**

Morgens 6 1/2 Uhr:

**Übungsmarsch.**

Das Commando.

**Wilhelmshaven.**

**Schiess-**

**Verein.**

Wir beabsichtigen, zu dem am 2.,  
 3. und 4. Juni stattfindenden  
**Schießfest** die

**Restauration**

**im Festzelt**

sowie

**3 Budenplätze**

für musikalische Gesangs-Aufführungen  
 (Tingel-Tangel) im Wege der Ge-  
 mütlichkeit zu vergeben und sind ver-  
 steigerte Offerten für die Restauration  
 bis zum 23. April, für die Buden-  
 plätze bis zum 2. Mai Abends bei  
 dem Präsidenten des Vereins, Herrn  
**Ed. Busch**, Neuheppens, einzureichen,  
 woselbst auch die näheren Bedingungen  
 zu erfahren sind. Es wird darauf  
 hingewiesen, daß nur 3 Tingel-Tangel  
 zugelassen werden sollen.

Der Vorstand.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später 1 möbliertes  
**Zimmer** mit Kammer, passend für  
 2 junge Leute. Näheres bei Restaurateur  
**G. Scholten**, Oldenburgerstr.

**Geburts-Anzeige.**

(Statt besond. Mittheilung.)

Durch die Geburt eines Sohnes  
 wurden hoch erfreut

Neustadtgödens, d. 16. April 1889.

**Rud. de Taube**

und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Nach längerem Kranksein  
 entschlief heute sanft und ruhig  
 mein lieber Mann, unser guter  
 Vater und Grossvater,

Geheimer Commerzienrath  
**Jan ten Doornkaat Koolman**

in seinem 74. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten  
 Norden, den 17. April 1889.

**M. ten Doornkaat Koolman,**

geb. Silomon,  
 nebst Kindern u. Kindeskindern.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen starb plötzlich  
 und unerwartet unser kleiner

**Sohn Otto**

im zarten Alter von 7 Monaten,  
 welches wir tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen.

**Otto Faust und Frau,**  
 geb. Kirchhoff.

Hierzu eine Beilage.

Feber, 16. April. Gute hat hier für dieses Jahr der erste dieser Viehmärkte stattgefunden. Wie gewöhnlich, so war auch dieser Viehmarkt erst mit wenigem Hornvieh besetzt, doch ließ sich nach qualitativ gutem Vieh, sowohl für hochtragendes, auch für Gist- und Weidevieh, eine rege Kauflust bei recht billigen Preisangeboten, so daß die Ansichten für Viehverkäufer günstig sind. Sehr unbedeutend war auch der Schweine- bezw. Hammelmarkt; Ferkel bedangen den sehr ansehnlichen Preis von 9 bis 10 Mk. pro Stück, während ältere Schafe bis zu 27 Mk., dies- jährige bis zu 2,50 Mk. pro Stück verkauft wurden.

Alens. Anlässlich der Einrichtung einer Postagentur hier selbst wurde folgendes Telegramm abgelassen:  
 „Sr. Excellenz Herrn Staatssekretär  
 Dr. von Stephan!  
 Wi surgen mit'n Hülfsfid an,  
 Un hebt van hüt' en Agentur,  
 Wi seggt völ Dank Di, grote Mann,  
 Di Di geiht 'aa de Suur.

„Daraufhin ist folgendes Schreiben aus dem Bureau des Staatssekretärs des Reichs-Postamts hier eingegangen: „Berlin 11. April. An die Kaiserliche Postagentur in Athen. Die Kaiserliche Postagentur wird beauftragt, für das anlässlich der Umwandlung der dortigen Posthülfsstelle in eine Postagentur gestellten an den Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamts seitens „Athenfer Bürger“ gerichtete poetische Dankes-Telegramm den dort ungewisselhaft bekannten Herren Absendern den Dank Sr. Excellenz zum Ausdruck zu bringen.“

(8. 3.)  
Cuxhaven, 13. April. Auf wunderbare Weise gerettet, wurde in der Nacht zum Donnerstag der hiesige Bootse Aug. Waller. Derselbe war mit der Bootenjolle nach der Bootengallioten gefahren und hatte hier beim Uebersteigen das Unglück, seinen Halt zu verlieren und ins Wasser zu fallen. Bei der starken Strömung war derselbe, ehe ihm Hilfe von der Gallioten oder der Jolle gebracht werden konnte, eine Strecke weit fortgetrieben. Bei dem heftigen Winde war es der Jolle, welche sofort loskimmte und nach ihm zu gelangen suchte, nicht möglich, der immer weiter Treibenden zu erreichen. Das Boot der Gallioten war gerade zum Verfehlen eines Booten an ein Dampfschiff fort, und es gelang nicht gleich, bei der großen Entfernung, die im Boot Befindlichen von dem Unfall zu unterrichten; als diese es aber schließlich erfuhr, setzten sie alle Kräfte daran, um ihren Kollegen zu retten. Ihre Bemühen waren von Erfolg gekrönt; sie erreichten den Verunglückten und konnten ihm dem massen Elemente noch rechtzeitig entziehen. Wenn man bedenkt, daß der Unfall sich bei ziemlich dunkler Nacht und unruhigem Wetter ereignete, und bis zur Rettung eine Viertelstunde verging, so ist diese wohl als eine äußerst glückliche zu betrachten. Herr Waller passirte hier gestern mit einem Schiffe und traf Nachmittags hier ein; er scheint das kalte Bad gut überwunden zu haben.

— Bekanntlich gehen seit einiger Zeit durch die Zeitungen Gerüchte über eine neu einzuführende Hoftracht, und die fühne Phantastik mancher Berichterstatter will damit sogar in die Zeit Friedrichs I. und der Allongeperücken zurückgehen. Heute wird der „Post“ zu dieser Angelegenheit geschrieben: Vorläufig besteht, wie man hört, allerdings die Absicht, den Hoffesten durch ein feidenes Hofsostium, d. h. für die Herren vom Zivil, welche kein Recht zum Tragen einer Uniform haben, einen erhöhten Glanz zu geben. Der schwarze Trac und das lange Beinleid sind in unserer modernen der Fluth elektrischen Lichtes, in dem Schimmer und Glanz der Damen toiletten, der glänzenden Militär- und selbst Zivil-Uniformen nützte, dürftige, ja sogar die Wirkung jener abschwächenden Erscheinungen. Am englischen Hofe ist für Personen vom Zivil ein eigenes Hofsostium vorgeschrieben, das für jeden Engländer, der nicht Militär oder Staatsdiener ist, die Bedeutung einer gesellschaftlichen Formalität hat. Es ist aus der Zeit Georg's III. beibehalten, besteht aus schwarzem Rod mit großen Stahlknöpfen, Stahldegen, Spizengabot und dreieckigem Klapphut. Als Napoleon III. in den Kaiserreichs wieder auf und erschien, in Zivil wie in Uniform, immer in weißen oder schwarzen Estarpins. Und so war es auch für seine Gäste geboten. Am spanischen Hofe ist nur den Mitgliedern der Cortes erlaubt, in schwarzer Binde und langen Beinleidern der scheinen. Für die übrigen Zivilpersonen war schwarzer Trac, weiße Binde und schwarze Estarpins, seidene Strümpfe und lange Beinleidern vorgeschrieben. Am preussischen Hofe erhielten sich die Estarpins für Zivil-Uniformen bis in den Anfang dieses Jahrhunderts. Ja sogar bei den Kammerherren Friedrich Wilhelms III. tanzte man noch in Estarpins. Das Kleisame dieser Tracht machte sich dem modernen Auge wieder bemerkbar bei jenem dem medizinischen Hof darstellenden Feste, das damals Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin in ihrem Berliner Palais gaben. Nicht unbekannt dürfte es sein, daß der damalige Kronprinz der Wieder-

— Aus Berlin berichtet die „Nat.-Ztg.“: Ein großes Seefischessen wurde am Freitag unter Theilnahme von über 500 Personen im Saale des Böhmischen Brauhauses abgehalten. Zweck der Veranstaltung sollte sein, das Essen von Seefischen anzuregen, damit durch einen größeren Verbrauch der Hochseefischerei neue Absatzquellen geschaffen werden. Die Sektion für Hochseefischerei des deutschen Fischereivereins, vor Allem Präsident Herwig und Professor Wittmack hatten der Veranstaltung ihre wärmste Sympathie entgegengebracht; um der Sache einen dauernden Werth zu geben, ließ der deutsche Fischverein an die erschienenen Damen eine Brochüre über Einkauf und Zubereitung der Seefische vertheilen, in der die hauptsächlichsten Zubereitungen, denen der Seefisch in der Küche unterworfen wird, Kochen in Wasser oder wässrigen Flüssigkeiten, das Schmoren und Dämpfen, das Kochen in Fetten und das Braten eingehend beschrieben waren. Außerdem war es den Damen freigestellt worden, in der Küche des Restaurants der Zubereitung beizuwohnen und ein Theil hatte denn auch von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Verabreicht wurde Schellfisch, der jetzt vielfach noch aus Schweden bezogen werden muß, und Seezander, den uns z. B. zumest Augland liefert. In der Festrede verwies Herr Hessel auf die Nothwendigkeit, das noch in weiten Kreisen herrschende Vorurtheil gegen Seefische zu beseitigen. Die deutsche Hochseefischerei werde sich nur entwickeln können, wenn sie Absatz finde nicht nur für den nur wenige Monate gangbaren Hering, sondern auch für andere Seefische. Zur Zeit betrieben in Deutschland nur noch 11 000 meist alternde Männer Hochseefischerei, während Frankreich 140 000 bis 150 000 Küsten- und Hochseefischer zählte, die zugleich auch der Marine einen tüchtigen Zuwachs bieten. Zur Zeit zahle unser Vaterland jährlich 40 Millionen Mark für Fische, welche es selbst fangen könne.

— Man schreibt aus Rensselaer: Die Vergiftete Handelskammer hat auf Antrag ihres Sekretärs in ihrer letzten Sitzung den lobenswerthen Beschluß gefaßt, in Zukunft überflüssige Bezeichnungen, namentlich die Titel Wohlgeboren und Hochwohlgeboren im Verkehr mit Privaten nicht mehr zur Anwendung zu bringen. Im privaten Briefwechsel gilt es übrigens schon seit längerem nicht mehr als „guter Ton“, diese Bezeichnungen zu gebrauchen, welche nur im amtlichen Verkehr noch immer mit zäher Beharrlichkeit fortgeschleppt werden, obwohl sie gar keine Titel in rechtlicher Grundlage bedeuten, sondern nur Bezeichnungen aus einer Zeit sind, in welcher man das abelige „Fräulein“ von der bürgerlichen „Demosiell“ unterschied und die nichtgelehrten bürgerlichen Berufsklassen eine ganz andere soziale Stellung einnahmen als heute.

— Die Frau des Generals Boulanger, die schöne Madame de Bonnemare, die dem Flüchtlings die ersten schweren Tage des freiwilligen Exils verlißt hatte, ist aus Brüssel nach Paris zurückgekehrt und zählt jetzt selbstverständlich zu den Hauptsebenswürdigkeiten der französischen Hauptstadt. Ganze Scharen von Neugierigen pilgern täglich nach dem Bois de Boulogne, um sie zu sehen. Es ist in der That ein berauschender Anblick, wenn die äppige, unter Anwendung der neuesten Erfindungen mit künstlerischem Geschmac und einer geradezu vollendeten Technik bemalte, geschmückte und gepuderte femme de trente ans in ihrem von zwei prächtigen Pferden gezogenen Coupe dahergehockt kommt. Ihr Kleid ist ein Kunstwerk aus schwarzer Seide und schwarzen Spitzen mit rothen Einsätzen; ihr Hut ein Gedicht aus schwarzem Sammet und rothen Federn. Vor ihr, auf dem kleinen Rücksitz, liegt ein riesiger Strauß aus feuerrothen Nelken, die Lieblingsblume des braven general. Die Pferde haben Nesselstränge hinter den Ohren, der Kutser und der Groom tragen riesige Büffel Nellen an der Brust, kurzum, das Ganze ist eine großartige Demonstration für Boulanger und — ein neuer Beweis für die Mächtigkeit der Franzosen gegen Schwächen auch der im Vordergrund der Politik stehenden Persönlichkeiten gegenüber.

Berlin, 13. April. Am Wettkewerb für das National-Denkmal Kaiser Wilhelms I. theilnehmen sich eine große Anzahl Berliner Künstler. Die Mehrzahl der im Entstehen begriffenen Entwürfe nimmt, wie verlautet, als Standort die Charlottenburger Chaussee bezw. die Siegers-Allee an. Zu diesem Zwecke dürften 15 000 oder 20 000 qm abgeholzt werden. Noch einschneidender in den jetzigen Baumbestand ist die Absicht, unmittelbar vor dem Brandenburger Thor einen Platz zu schaffen, welcher rechts von der Chaussee bis zum Reichstagsgebäude reicht und in gleicher Tiefe links in den Park hineinreißt. Hoffentlich kommen Entwürfe, welche den Thiergarten in so bedeutendem Umfang in Anspruch nehmen wollen, nicht zur Ausführung. — Frau Cosima Wagner wird nach der Allgemeinen Musik-Zeitung mit ihrer Familie im nächsten Winter auf zwei Jahre nach Charlottenburg übersiedeln, wo ihr Sohn Siegfried die Technische Hochschule besuchen soll.

-- Unter den vielen und zahlreichen Kurorten, welche sich namentlich für Lungenkranke und Nervenleiden empfehlen, steht der klimatische Kurort und das Frischenebel-Bad Grun in der Oberharg gewiß unter den angenehmsten und solidesten. Das Bad ist von der Natur überaus reich begünstigt und zeichnet sich durch florid-oxozonale Luft aus. Die Pensionen sind äußerst billig und für Unterhaltung und geselliges Zusammenleben aufs Beste gesorgt. Die Kurabgaben sind sehr mäßig. Die Saison beginnt Anfangs Mai und dauert bis Ende Oktober.

— Die bekannte Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube und Co. in Frankfurt a. Main, das zweitälteste Annoncen-Geschäft Deutschlands, feiert in diesem Monat das Fests seines 25jährigen Bestehens. Das Zeitungs- und Annoncenwesen ist in Deutschland im Vergleich zu England verhältnißmäßig jung; es ist daher ein erfreuliches Zeichen für die Entwicklung dieses Geschäftszweiges, daß eine alte gebietene Firma auf eine solche erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken kann, wie die gewaunte. G. L. Daube u. Co. ist bekanntlich in fast allen größeren Städten vertreten.

— Aus Paris schreibt man der „Voss. Ztg.“: Die Zahl der obdachlosen Deutschen in Paris ist noch größer, als in einem der

letzten Berichte angegeben war. Nach dem Berichte des Oeuvre de l'Hospitalité de Nuit sind in den vier Häusern dieses Vereins voriges Jahr 82,407 Obdachlose beherbergt worden. Darunter befanden sich 4756 Deutsche bei 31 000 Deutschen in Paris, 2690 Belgier auf 46 000 Belgier, 1226 Schweizer auf 22 000, 441 Italiener auf 27 000. Für die Italiener ist das Verhältnis am günstigsten, was zugleich ein Beweis der Wirtschaftlichkeit und des landwirthschaftlichen Zusammenhaltens der Italiener ist. Für die Deutschen ist das Verhältnis dagegen am allerungünstigsten, selbst wenn eine Anzahl Luxemburger und nichtreichsangehörige Elsaß-Lothringer bei ihnen mitgezählt sein sollten. Luxemburger giebt es in Paris 17—18 000, während sie in dem Bericht, der sonst alle Nationen (selbst Senegalier, Türken, Afrikaner, Hindu, Chinesen) aufzählt, gar nicht erwähnt sind. Unter den Holländern, deren 97 aufgenommen wurden, sind die Luxemburger auch nicht gezählt. Von 1878 bis 1887, also im neun Jahren, wurden 17 197 obdachlose Deutsche, also 1910 jährlich, aufgenommen. Das Jahr 1888 weist also eine ganz bedeutliche Steigerung auf, selbst wenn auch einige Nichtreichsangehörige mitgezählt sein sollten. Freilich mögen sich auch manche Durchreisende darunter befinden, aber dies war auch in früheren Jahren der Fall. Die Lage der Deutschen hat sich also in einem früher nie erhörten Grade verschlechtert, obwohl eigentliche Arbeiter unter ihnen nicht mehr zahlreich sind. Unter 600 Erbarbeitern z. B. fanden sich voriges Jahr nur 17 Deutsche. Uebrigens betont der erwähnte Bericht, daß es immer schwieriger wird, den Obdachlosen Arbeit zu verschaffen. Voriges Jahr war dies nur bei 1340 möglich, obwohl mehrere Großbetriebe, namentlich die Eisenbahngesellschaften, die von den Vorständen der Obdachshäuser empfohlen besonders berücksichtigen. Es herrscht eben große Arbeitslosigkeit in allen Zweigen.

— (Der großartigste Ball der Welt.) Präsident Harrison erließ — wie aus Washington berichtet wird — eine Kundmachung, welche für den 30. April eine Feier des hundertsten Jahrestages der Organisation der Verwaltung des Generals Washington anordnet. Der Präsident empfiehlt, das Volk möge sich an diesem Tage in den Kirchen versammeln, um Gott für die Segnungen der Freiheit, Wohlfahrt und des Friedens zu danken. Das Programm der Festlichkeiten zu dieser Feier umfaßt u. A. den großartigsten Ball, der jemals in Europa oder Amerika gegeben worden. Derselbe fand am Abend des 29. April im Metropolitan Opera House in Newyork statt. Präsident Harrison, Vize-Präsident Morton, die gesammte Verwaltung des Generals Washington, die Gouverneure sämtlicher Staaten und Territorien der Union, die Elite der New-Yorker Gesellschaft werden sich unter den Gästen befinden, deren Anzahl auf 7—10 000 geschätzt wird. Einen Begriff von der Grözüartigkeit des Balles kann man sich machen nach der Thatfache, daß der Saal, in welchem soupiert werden soll, eine Länge von etwa einer Viertelmeile (engl.) haben wird. Der Ball wird 20 000 Pfd. Sterling (400 000 M.) kosten. Das Tanz-Programm enthält eine Quadrille, an sich 3200 Paare theilnehmen werden. Die Herren und Damen, welche die Quadrille tanzen sollen, werden alle direkte Abstömmlinge der Männer und Frauen sein, welche dem Inaugurationsballe vor 100 Jahren beigewohnt haben.

— (Standesamtliches.) Welch' heille Sache es mit den standesamtlichen Funktionen ist, zeigt ein Fall, der in letzter Zeit in einer Gemeinde am Fuß des Kochen viel von sich reden macht. Es war etwa 2 Jahre sein, da war Hochzeit beim Schultheiß, ein Tochter verheiratete sich. Der Vater-Standesbeamte übertrug hierbei seine Funktionen nicht dem geleglich berufenen Stellvertreter, der ihm wohl nicht gepaßt haben mag, sondern einem anderen Gemeinderath. Vor einiger Zeit nun entdeckte die vorgelegte Behörde diese Abweichung von der Bahn des Gesetzes, erklärte die Ehe für ungiltig und ordnete die nochmalige Ziviltrauung des Paares an. Der ohne sein Wissen nur probirische Gemann wurde vor Amt beschieden und ihm die Sachlage eröffnet. Statt aber darüber verblüfft zu sein, soll er in aller Gemüthsruhe erklärt haben, daß ihm dies gerade recht sei, sein Weib könne ungehindert von ihm gehen und der Letzteren sei die Erklärung des Gemanns auch nicht so sehr zuwider gewesen. Ob hierbei Frau Tama nicht übertreibt, wollen wir ununtersucht lassen. Soviel aber steht fest, daß das Wiedererscheinen des Paares vor dem Standesamt sich etwas verzögerte und es wohl weiterer Belehrung bedurfte, um beide von der Nothwendigkeit des Altes zu überzeugen. Bräute mögen daraus die Lehre ziehen, vorsorglich sich zu vergewissern, daß sie auch vor dem richtigen Standesbeamten stehen.

— Von einer originellen Modenarrheit meldet man aus New-York Folgendes: Die neueste Neuerung auf dem Gebiete der Mode ist das Tragen von kleinen Hütdchen oder Schellen. Das lautet seltsam genug, ist aber lange nicht so seltsam als der Ort, wo viele läutenden Zierathe angeheftet werden. Tritt man in den Salon einer fashionalen Schönen in der Hauptstadt des Hölleleises, so thut dem Besucher ein halb unterdrücktes Schellen entgegen, das man natürlich dem Schöpglühchen der Dame auf die Rechnung schreibt. Merkwürdigerweise hat die Dame kein Hütdchen, und das Läuten hört auf, sobald sie sich auf den Divan niederläßt, fängt wieder an, sowie sie sich erhebt oder ihre Stellung verändert. Der verblüffte Besucher hat keine Ahnung, wo das Klingeln herkommen kann, bis die Schöne das Räthsel löst und dem Besucher die delikate Mittheilung macht, daß die Schellen an — Strumpfband befestigt sind. Die Mode soll aus Boston, dem geistigen Centrum des Weltalls, stammen und der Findigkeit eines literarisch angehauchten Ehe-  
wammes die Entdeckung verdanken, der von seine Gehälfte in seinen Träumereien nicht wünschte überauscht zu werden.

— Die älteste Zeitung der Welt ist, wenn man den Chinesen glauben darf, die chinesische „Peking Zeitung“ welche bemannt ist für 1000jähriges Festfeiern wird. Die Geschichte des Blattes wird gelegentlich des festlichen Ereignisses veröffentlicht werden. Es wirkt auf die Peking Preisverhältnisse ein günstiges Licht, wenn wir erfahren, daß die „Peking Zeitung“ während ihres 1000jährigen Bestehens nicht ein einziges Mal beschlagnahmt wurde.

— (Entscheidendes Verhängniß). Dem „Zof. Tagebl.“ schreibt man aus Aarau: „Heute Morgen, als der Staatskassirer in sein Bureau trat, fand er die Staatskasse zu seinem Schreden erbrochen. Auf dem Boden lag ein verächtlicher Mensch, mit furchtbarem Brechwerkzeug ausgerüstet, anscheinend in Ohnmacht. Der bestürzte Beamte rief sofort Hilfe herbei und man versuchte, durch Bespritzen mit kaltem Wasser den Einbrecher wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nachdem diese Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden, wurde der Verbrecher polizeilich abgeführt. Im sofort vorgenommenen Verhör gestand derselbe, noch zitternd vor Aufregung und Schwäche, er sei mit der Absicht eingedrungen, die Staatskasse zu hehehlen, beim Anblick der trostlosen Leere aber, von Schreden und Enttäuschung überwältigt, bewußtlos zusammengefunken.“

— (Aus dem Bericht eines Gerichtsvollziehers). „Die Exekution ist leider fruchtlos ausgefallen, weil sich Exequend bereits am Tage vorher in einer andern Sache erhängt hatte.“

## Bekanntmachung.

Nach geschätzter dienstlicher Anzeige bedürfen die an der Moltkestraße, dem Commisfionsgarten, der Heppenfer Batterie, dem Altendicksweg und dem Heppenfer Kirchwege belegenen Entwässerungsgräben der Reinigung. Aus sanitätspolizeilichen Gründen gebe ich den betreffenden Interessenten hierdurch gemäß § 132 ad 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 auf, die Reinigung der genannten Gräben bis zum 5. Mai d. Js. ausführen zu lassen, widrigenfalls diese Arbeiten diesseits durch einen Dritten auf Kosten der Säumigen ausgeführt und die vorläufig zu bestimmenden Kostenbeträge vorher von denselben eingezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. April 1889.

Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.

## Verkauf.

J. Brundhagen Ehefrau zu Belfort, frühere Witwe Garms, will ihre zu

Neuender Kirchreihe  
belegene

Häuslings = Stelle

zum beliebigen Antritt unter der Hand verkaufen.

Das Haus befindet sich in gutem Stande und beträgt die Größe des Gartens 13 ar 64 qm.

Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt und wollen Reflektanten baldigst mit dem Unterzeichneten unterhandeln.

Neuende, den 12. April 1889.

G. Gerdes,  
Auktionator.

## Eine perfecte Köchin

von auswärtig sucht Stellung, am liebsten als Mamzell, zum 1. Juni. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. L. R. find in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit Kammer mit oder ohne Vorsehlag.  
Roonstraße 108.

Ich bin befreit  
von d. lästigen Sommerprossen  
durch den täglichen Gebrauch von  
Bergmann's Lilienmilchseife  
Vorräthig Stück 50 Pf. bei  
W. Morisse, Roonstraße 75.

Bringe mein reichhaltiges Lager  
feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu  
250 Mk. per Mille, in empfehlende  
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe  
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,

Rönigstraße u. Güterstraße.

Zu jeder Zeit  
lieferbare Särge

hält auf Lager

Th. Popken,

Bismarckstr. 34a.

Reichenkleider in großer  
Auswahl. D. D.

An- und Verkauf von neuen und  
getragenen Kleidungsstücken,  
Uhren, Betten, Möbeln u. s. w.

Frau Telschow,

Bismarckstraße Nr. 60.

Empfehle meinen bel. scharzen

Bräunehengst  
Magnar

zum Decken.

Deckgeld trgd. 20 Mk., güst 10 Mk.

R. W. Werda Wwe.,

Hohenwerther-Grashaus.

Frachtbriefe

empfehl

Buchdruckerei des Tageblattes

H. S. S.

## Zu vermieten

eine Wohnung zum Preise von  
240 Mk. in der Nähe der Kasernen  
und eine Wohnung zu 400 Mark  
in der Rönigstraße zum 1. Juni.

Schneider, Altendicksweg 1.

# Das Schuh-Lager von J. G. Gehrels

empfehl

Herren-Stiefel und Schuhe

spitz und breit, in Cheveraux-, Glacé-, Kalb- und Ross-Leder, mit  
und ohne Doppelsohlen,

Damenstiefel u. Schuhe

mit Zug und zum Knöpfen,

in Cheveraux-, Glacé-, Kalb-, Lasting-, Ross- u. Rind-Leder.

!Ganz neue Dessins!

Größte Auswahl! Beste Waare! Bescheidene Preise!

Präm. 1881, 1. Preis.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von

C. J. Frankforth

empfehl sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-  
ermäßigung zur gest. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von  
Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Gegründet 1872.

## Gewerbe-Verein.

Oeffentliche Prüfung

— und —

Ausstellung von Zeichnungen

unserer Fortbildungsschule

am Donnerstag, 18., und Freitag, 19. April 1889.

Charfreitag, den 19. April:

ist die Ausstellung im Saale der Burg Hohenzollern wieder von  
Vormittags 10 Uhr an geöffnet.

Abends 5 Uhr: Vertheilung der Schulzeugnisse und Schluß der  
Ausstellung.

Die hohen Behörden, sowie die Mitglieder und Freunde unserer  
Schule werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingdorf, Vorsitzender.

Knaben-Stiefel,  
Knaben-Schnürschuhe,  
Knaben-Buglschuhe

sehr billig bei

J. G. Gehrels.

Große Auswahl

— in —

Gardinen

— jeder Art —

empfehl

A. G. Diekmann.

Damen- und Kinder-Süte,

sowie sämtliche Putzartikel

empfehl zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstraße 17.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nehme entgegen.

## Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Dienst-  
mädchen.

Johannes Arndt, Belfort.

## Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai eine  
schöne Wohnung.

Peterstraße 79.

Meine direkt importirten, garantirt

reinen Weine

als:

Malaga, Madeira, Sherry, Port-  
wein, Baldeppinas, div. Ungar-  
weine, franz. Rothweine, Rhein-  
und Moselweine, Elsäßer und  
Ober-Elsäßer Rothweine, sowie  
feinsten Rum, Cognac, 66er Korn,  
Nordhäuser und alle Sorten  
Liqueure u. Spirituosen  
empfehle dem geehrten Publikum.

J. Roeske,

Rönigstraße.



Empfehle

zum Charfreitag:

Fr. Hecht,

„ Zander,

„ Seezungen,

„ Schellfische

u. s. w.,

zu Ostern frische

Zusendungen,

sowie

diverses Geflügel.

Ludw. Janssen.

Empfehle:

Damen- und Kinder-  
Schürzen

für Küche und Haus,

Kinder-Kragen u. Lätzchen,

Damen-  
und Kinder-Hosen

von 50 Pfg. an;

da ich diese Artikel nicht weiter  
führen will, verkaufe ich sämtliche  
Sachen, um rasch damit zu räumen,  
zum Einkaufspreise.

Marie Jürgens,

Bismarckstraße 59.

Ostereier-

Farben

in zehn  
verschiedenen Nuancen

empfehl  
Hugo Lüdicke,

Roonstr. 104.

Gesucht

zu Ostern ein Lehrling  
für meine Glaserei und Silbergeschäft.

A. Schröder.

Empfang soeben aus der Brauerei  
der Herren H. u. J. ten Doorn-  
nach Erlanger Art gebranntes

Bier

und empfehle

hochf. Erlanger,

20 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 32 Pfg.,

hochfeines Spatenbräu,

16 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 36 Pfg.,

das so sehr beliebte

Münchener Bräu,

Doornik-Bräu,

27 Flaschen 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. goldgelbes Lagerbier,

36 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bediienung prompt und reell

und liefere jeden Auftrag frei im

Haus.

Hochachtungsvoll

A. Zimmermann.

Apparat

zur Tötung von Motten etc.

Halte obigen Apparat zur Re-  
nigung von Möbeln bestens em-  
pfohlen. Die Preise sind billigt  
gestellt und garantire ich für sichern  
Erfolg.

L. Viewig,

Tapezierer u. Decorateur.



F.A. ECKHARDT

OLDENBURG (GR.)

Kunstfärberei

chem. Waschanstalt

für Herren- und

Damen-Garderoben

Möbelstoffe aller

Art. Tüll- und Mull-  
gardinen, Handschuhe

Federn etc.

Annahme für

Wilhelmshaven

Herr J. Schloemlich

Bismarckstr. 55.

Zu vermieten

ein möbliertes

Parterre-Zimmer

Roonstraße 6.

Zu vermieten

zum 1. Mai, auch früher, eine freundl.

Stagen-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst

Zubehör, sowie Wasserleitung, Mieth-

preis 400 Mk. Roonstraße 80.



Kinderwagen

hält stets in größter Auswahl

am Lager

Arnold Busse,

Bismarckstraße 18.

Eine Plätterin

empfehl sich in und außer d. Hauje.

Dant, Schlofferstraße 12.

2 tücht. Schuhmacher-Gesellen

und 1 Lehrling

gesucht.

W. Diederichs, Schuhlager,

Güterstraße 14.

Um Irrthum vorzubeugen,

mache hiermit bekannt, daß Frau Zuhoff

nicht mehr für mich verkauft.

G. Garborth aus Barel.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Siebel-  
wohnung, zum 1. Mai oder später  
eine Stagenwohnung von fünf  
Räumen nebst Zubehör.

G. Sübner, Marktstraße 7.